



*Zum Durchzug von Seeschwalben an der Donau im Tullner Feld (NÖ)
in den Jahren 1984 bis 1993*

von Ulrich Straka



Trauerseeschwalben im Jugendkleid bei der Jagd (Foto: P. Buchner).

Noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren auf den Schotter- und Sandbänken der unregulierten Donau bei Wien Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*), daneben aber auch Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*), Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) und Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) als Brutvögel anzutreffen (Rudolf von Österreich & Brehm 1879, Marschall & von Pelzen 1882, Glutz & Bauer 1982). Schon wenige Jahrzehnte nach der Donauregulierung berichtet Wettstein (1919) über den Rückgang des Seeschwalbenbrutbestandes an der Wiener Donau. Der letzte Brutnachweis der Lachseeschwalbe an der österreichischen Donau erfolgte 1901 bei Zwentendorf (Bezirk Tulln). Brutvorkommen der Zwergseeschwalbe existierten noch bis etwa 1940 auf Sandbänken an der Donau im Tullner Feld (Glutz & Bauer 1982). Am längsten behauptete sich die Flußseeschwalbe, von der noch 1960 ein alljährlich besetzter Brutplatz an der oberösterreichischen Donau bestand (Firbas 1962). Aus den letzten Jahrzehnten fehlen Bruthinweise aus dem österreichischen Donaauraum. Im Zuge der Errichtung der Donaukraftwerke Altenwörth und Greifenstein wurden an der Donau im Tullner Feld alle Schotterbänke vernichtet, sodaß in diesem Abschnitt, mit Ausnahme einer im Jahre 1991 von der Österreichischen Wasserstraßendirektion im Unterwasser des Donaukraftwerkes Altenwörth künstlich geschütteten Schotterinsel, im Strombereich auch potentielle Brutmöglichkeiten fehlen.

Zum Durchzug von Seeschwalben an der niederösterreichischen Donau liegen aus neuerer Zeit nur wenige publizierte Angaben vor (Winding & Steiner 1988, Dick 1989, Straka et al. 1990). Eine systematische Darstellung der Häufigkeit und Phänologie des Vorkommens fehlt völlig. Über die Verhältnisse im Neusiedlersee-Gebiet berichten Festetics und Leisler (1970).

Seit dem Beginn der 80er Jahre werden vom Verfasser ganzjährig ornithologische Beobachtungen an der Donau im Tullner Feld durchgeführt. Das hier dargestellte Datenmaterial stammt von insgesamt 201 Exkursionen, die im Sommerhalbjahr (April bis September) in den Jahren 1984 (Inbetriebnahme des Donaukraftwerkes Greifenstein im Frühjahr 1984) bis 1993 an der Donau zwischen Höflein (Stromkilometer 1948) und Altenwörth (Stromkilometer 1980) durchgeführt wurden. Bei den einzelnen Exkursionen wurden in der Regel nur wenige Stromkilometer kontrolliert, wobei der Schwerpunkt der Beobachtungstätigkeit in den Bereichen Höflein bis Muckendorf (Stromkilometer 1949–56, Unterwasser und unterster Teil des Staumes Greifenstein) und Zwentendorf bis Altenwörth (Stromkilometer 1974–80, Unterwasser des Donaukraftwerkes Altenwörth bzw. Stauwurzel des Donaukraftwerkes Greifenstein) lag. Die dazwischen liegende Donaustrecke wurde nur sehr unregelmäßig kontrolliert.

Ergebnisse

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Seltener Durchzügler. Flußseeschwalben wurden meist einzeln (maximal 4 Exemplare) und nicht alljährlich beobachtet. Der Schwerpunkt des Auftretens lag zwischen Ende April und Ende Juni (späte Durchzügler und herumstreifende Nichtbrüter). Folgende Beobachtungen liegen vor:

29.06.1985	1 bei Zwentendorf
04.06.1988	2 bei Greifenstein
24.08.1990	1 bei Greifenstein
28.04.1991	1 bei Greifenstein
15.09.1991	4 bei Zwentendorf
09.05.1993	2 bei Greifenstein
05.06.1993	1 bei Greifenstein

Raubseeschwalbe (*Hydroprogne caspia*)

Seltener Durchzügler. Am 26.08.1992 flogen bei Zwentendorf drei Raubseeschwalben Richtung Westen.

Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybridus*)

Seltener Durchzügler. Am 09.05.1993 und 11.05.1993 jagten jeweils zwei Exemplare mit Trauerseeschwalben oberhalb der Staumauer des Donaukraftwerkes Greifenstein.

Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Seltener Durchzügler. Am 19.05.1986 sowie am 11.05.1993 hielt sich unter den oberhalb der Staumauer jagenden Trauerseeschwalben jeweils eine Weißflügelseeschwalbe auf. Vom 11.05.1993 stammt auch eine Zugbeobachtung als 5 Weißflügelseeschwalben bei Spillern, drei Kilometer nördlich der Donau, nach Osten flogen.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Regelmäßiger Durchzügler. Von der Trauerseeschwalbe liegen seit 1984 25 Beobachtungen mit 969 Exemplaren vor. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt am Frühjahrszug mit einem Höhepunkt in der ersten und zweiten Maidekade. Auf den Herbstzug entfallen nur vier Nachweise mit insgesamt 17 Exemplaren (Tab. 1).

Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt aus dem Staureaum bei Greifenstein, wo in vier der zehn Beobachtungsjahre, nämlich 1986, 1990, 1991 und 1993 am Frühjahrszug größere Konzentrationen jagender Trauerseeschwalben auftraten.

Im Frühjahr 1993 kam es hier zu einer außergewöhnlichen Massierung von Seeschwalben, an der neben bis zu 320 Trauerseeschwalben, einzelnen Weißflügelseeschwalben, Weißbartseeschwalben und Flußseeschwalben, auch Zwergmöwen (max. 11) und Lachmöwen (max. 60) beteiligt waren (Tab. 2). Vergleichbare Konzentrationen von Trauerseeschwalben sind aus Ostösterreich bis jetzt nur aus dem Neusiedlersee-Gebiet bekannt geworden (Festetics & Leisler 1970). Die jagenden Vögel konzentrierten sich auf einen etwa 500 Meter langen Bereich unmittelbar oberhalb der Staumauer. Als Ruheplatz diente ein zwischen Bojen quer über den Staureaum gespanntes Stahlseil bzw. die Bojen selbst.

	April			Mai			Juni			Juli			August			September			Tage mit Beob.	Exkursions-Tage
1984	–	0	–	–	–	–	0	–	–	–	0	–	–	–	0	–	0	–	0	7
1985	0	–	–	3	4	7	–	–	0	–	0	0	0	–	–	–	–	–	3	9
1986	0	0	0	0	52	–	4	0	3	0	0	0	–	6	0	0	–	0	4	27
1987	0	0	–	0	0	2	0	0	0	0	0	0	–	–	–	–	–	–	1	21
1988	0	0	0	–	0	3	0	0	0	0	0	0	–	0	–	–	0	0	1	22
1989	0	0	0	0	–	0	0	0	–	–	0	–	–	–	0	–	–	–	0	15
1990	0	0	0	90	44	0	25	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	–	5	28
1991	0	0	4	38	0	0	0	–	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	32
1992	0	–	0	0	0	0	0	0	–	0	–	0	1	0	0	6	0	0	3	25
1993	0	0	0	190	320	0	7	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	15
Σ Dekadenmaxima	0	0	4	321	420	12	36	0	10	0	0	0	1	6	0	6	0	0	–	–
Anzahl pro Beob.			4,0	70,7	76,2	4,0	12,0		5,0				1,0	6,0		6,0			–	–
ΣTage mit Beob.			1	6	6	3	3		2				1	1	2	25	–			
ΣExkursionstage	16	13	9	12	19	12	19	10	11	10	11	14	7	7	10	9	6	6	–	201
Stetigkeit in %			11,1	50,0	31,6	25,0	15,8		18,2				14,3	14,3		22,2			–	–

abelle 1: Phänologie und Häufigkeit der Trauerseeschwalbe an der Donau im Tullnerfeld in den Jahren 1984–1993. Angegeben sind die Dekadenmaxima, sowie die Anzahl der xkursionstage in den Monatsdekaden. (0 = keine Beobachtung, – = keine Exkursion in der betreffenden Monatsdekade).

	25.4.	2.5.	9.5.	11.5.	13.5.	16.5.	20.5.
Trauerseeschwalbe	—	102	190	320	36	1	—
Weißflügelseeschwalbe	—	—	—	1	—	—	—
Weißbartseeschwalbe	—	—	2	2	—	—	—
Flußseeschwalbe	—	—	2	—	—	—	—
Zwergmöwe	—	11	1	—	—	—	—

Tabelle 2: Häufigkeit von Seeschwalben und Zwergmöwen an der Donau bei Greifenstein im Frühjahr 1993.

Die Ursache für diese Konzentration von Wasservögeln lag wahrscheinlich (wie auch in den anderen Jahren) im massenhaften Schlüpfen von Chironomiden (Zuckmücken), deren Exuvien in großer Menge auf dem Wasser trieben. Über dem Ufer gemeinsam mit Eintagsfliegen und Köcherfliegen schwärmende Zuckmücken konnten als Imagines von *Chironomus plumosus* (det. B. Janecek, Inst. f. Wasserversorge, Gewässergüte und Fischereiwirtschaft, Univ. f. Bodenkultur Wien) bestimmt werden. Diese größte heimische Zuckmücke entwickelt sich im Bodenschlamm eutropher, teilweise auch stärker verschmutzter Gewässer, wo sie zusammen mit Tubificiden (Schlammröhrenwürmer) den Großteil der Biomasse bilden kann. Ein Massenauftreten dieser Zuckmücke wurde auch von den Stauseen am Unteren Inn beschrieben, wo sich ein Zusammenhang zwischen der von der Wasserführung abhängigen Abdrift von Insekten und der Zahl durchziehender Zwergmöwen ergab (Reichholf 1974). Wie am Unteren Inn treten auch an der Donau Trauerseeschwalben oftmals vergesellschaftet mit Zwergmöwen auf (im vorliegenden Material in 7 von 25 Fällen).

Literatur

- Dick, G. (1989): Die Vogelwelt der österreichischen Donau. Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum 6, 7-109.
- Festetics, A. & B. Leisler (1970): Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedler-Seegebietes, besonders des World-Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel. (III. Teil: Möwen- und Watvögel, IV. Teil: Sumpf- und Feldvögel.) Wiss. Arbeiten Bgd. 44, 301-386.
- Firbas, W. (1962): Die Vogelwelt des Machlandes. Naturkundl. Jb. Stadt Linz, 329-377.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8/II. Akad. Verlagsges. Wiesbaden, 1.270 pp.
- Marschall, A. & A. v. Pelzen (1882): Ornis vindobonensis. Wien, 192 pp.
- Reichholf, J. (1974): Phänologie und Ökologie des Durchzuges der Zwergmöwe *Larus minutus* am Unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 13, 56-70.
- Rudolf von Österreich & A. E. Brehm (1879): Ornithologische Beobachtungen in den Auwäldern der Donau bei Wien. J. Orn. 27, 7-129.
- Straka, U., H. M. Steiner & M. Pintar (1990): Die Korneuburger Donau-Auen (NÖ). Die ökologische Situation eines Auegebietes im Unterwasser des Kraftwerkes Greifenstein im Jahr 1986. Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum 7, 339-395.
- Wettstein, O. (1919): Das Vogelleben der Donau bei Wien einst und jetzt. Blätter f. Naturkunde u. Naturschutz 6, 29-34.
- Winding, N. & H. M. Steiner (1988): Vögel. In: Donaukraftwerk Hainburg/Deutsch Altenburg – Untersuchung der Standortsfrage. Gutachten im Auftrag des BM. für Land- und Forstwirtschaft, Niederösterreich Reihe 5, 274-305.

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel-Straße 33
1180 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [0004](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Zum Durchzug von Seeschwalben an der Donau im Tullner Feld \(NÖ\) in den Jahren 1984 bis 1993. 81-84](#)